



MCA

### LINN Kontrast zwischen warmen und kalten Grüntönen

Noch steht die aufgehende Sonne knapp über dem Horizont und vermag das Feld in Linn nicht vollständig zu beleuchten. Das ergibt einen reizvollen Kontrast zwischen «warmen» und «kalten» Grüntönen. (az)

### THALHEIM Pfarrer Lothar Mack zur Wahl vorgeschlagen

Die Pfarrwahlkommission hat einstimmig beschlossen, Pfarrer Lothar Mack als neuen Gemeindepfarrer mit einem Pensum von 60% vorzuschlagen. Wahltermin ist der 9. März. Mack wohnt im Moment noch in Safenwil und wird nach seiner Wahl spätestens Ende Juli nach Thalheim ins Pfarrheim ziehen. (az)



Pfarrer Lothar Mack.

PBE

# Schützenhilfe für die EnAlpin-Kritiker

**WINDISCH** Am Montag erscheint in allen Windischer Haushalten ein Walliser Zeitungsartikel.

CYRILL PINTO

**Die Oberwalliser Oppositionszeitung «Rote Anneliese» expandiert befristet in den Aargau. Die Zeitschrift beleuchtet in der aktuellen Ausgabe den geplanten Verkauf des EW Windisch kritisch – und wird zum ersten Mal in der «Ausserschweiz» verteilt.**

In den Windischer Briefkästen liegt am Montag exotische Post: Eine Sondermeldung der Oberwalliser Zeitschrift «Rote Anneliese» (RA). Inhalt des Oppositionsblatts: Ein Artikel des Oberwalliser Journalisten und RA-Redaktors Kurt Marti zum geplanten Verkauf des EW Windisch an das Walliser Unternehmen EnAlpin (siehe Artikel rechts).

#### REDAKTOREN AUS WINDISCH

Eine Walliser Zeitschrift agiert gegen den Verkauf eines Aargauer EWs an die Walliser? Eine absurde Konstellation. Doch hinter der Verteilaktion der RA im Aargau steht das Windischer «Pro-EW-Windisch»-Komitee. Das Komitee hat die von der RA produzierte Abstimmungszeitung konzipiert. Wolfgang Hafner und Heini Glauser vom Komitee zeichnen denn auch als verantwortliche Redaktoren. Damit will man die kommende Abstimmung in der Gemeinde Windisch gewinnen. «Die Bevölkerung steht dem EW-Verkauf eher skeptisch gegenüber», so Heini Glauser. Deshalb will man mit der Extra-Ausgabe der RA die letzten

Wankelmütigen davon überzeugen, den EW-Verkauf bachab zu schicken.

#### EIN BUNTER HUND IM WALLIS

Bereits am letzten Mittwoch erschien im Alpenkanton die Zeitschrift in ihrer regulären Ausgabe. Das im Wallis 20 Seiten starke «Kampfblatt» liegt dort in Kiosken zum Verkauf auf und geht an rund 1500 Abonentinnen und Abonenten. «EnAlpin-Strom: Hochpreis im Wallis, Dumping im Aargau», lautet die aktuelle Schlagzeile der Zeitschrift, die seit über 30 Jahren erscheint. Die Oberwalliser dürften mit Interesse lesen, dass die EnAlpin ihren Kunden vor Ort den Strom im Vergleich zur grössten Oberwalliser Gemeinde Brig durchschnittlich 33 Prozent teurer verkauft. Für Kopfschütteln sorgen dürfte auch, dass Windisch von über drei Rappen billigerem Strom profitieren soll, obwohl allein schon der Transport des Stroms von Visp nach Windisch rund drei Rappen kostet. Die fünfmal im Jahr erscheinende Zeitschrift beruft sich in ihrem Artikel zum Windischer Stromdeal auf Zahlen des Preisüberwachers.

Es wäre nicht das erste Mal, dass die RA im deutschsprachigen Teil des Wallis für Aufruhr sorgt: «CVP-Filzgeschichten» wie der Finanzskandal der Gemeinde Leukerbad Mitte der 90er-Jahre und zuletzt einen «Spitalskandal» deckte die Zeitung auf und hielt so die CVP-dominierte Politik auf Trab.

# Werden auch

VISP/WINDISCH Der Windisch-Artikel der Walliser

PETER BELART

**Redaktor Kurt Marti legt in seinem Artikel «Höchstpreise im Wallis, Dumpingpreise im Aargau» den Finger auf die EnAlpin-Finanzpolitik.**

«In der Aargauer Gemeinde Windisch tobt eine heftige Diskussion um den Verkauf des Elektrizitätswerks Windisch an die EnAlpin mit Sitz in Visp. Die EnAlpin bietet einen Kaufpreis von 25 Millionen und Stromlieferungen zu Dumpingpreisen bis ins Jahr 2012. Gegen dieses Superangebot der EnAlpin sah die mittelländische Konkurrenz bloss aus.» Dies schreibt Redaktor Kurt Marti in der Oberwalliser Oppositionszeitung «Rote Anneliese».

#### TRAUMHAFT STROMPREISE?

In seinen Ausführungen stellt sich Marti aber nicht gegen den beabsichtigten Kauf des EW Windisch; vielmehr hinterfragt er die Finanzpolitik des Walliser Elektrizitätsunternehmens EnAlpin und prangert den Umstand an, dass der EnAlpin-Strom im Wallis teurer verkauft wird, als es zukünftig für Windisch der Fall sein soll: «Die EnAlpin offeriert den Stromkunden von Windisch einen Strompreis, der einen halben Rappen unter dem Preis der günstigsten lokalen Anbieter liegt und damit zwei Rappen unter

dem bisherigen Strompreis von Windisch. Von einem solchen Strompreis können die Oberwalliser Stromkunden im Verteilgebiet der EnAlpin nur träumen.»

Die Verwunderung über diese Preisgestaltung ist leicht nachvollziehbar. Für die Oberwalliser liegen «die kostengünstigen EnAlpin-Wasserkraftwerke gleich um die Ecke, und die Netzgebühren für die Stromübertragung von Visp nach Windisch machen rund 3 Rappen aus».

#### ACHT MILLIONEN ZU VIEL

Marti weist darauf hin, dass die EnAlpin mit ihren Tarifen im regionalen Vergleich sehr hoch liege. Die Differenz zu den Preisen des Elektrizitätswerks Brig-Naters (EWBN) beträgt je nach Kategorie bis zu 33 Prozent. Die Visper und Visperinnen würden von der EnAlpin «gemolken», wie Kurt Marti erklärt. «Die Strombezügler im Absatzgebiet der EnAlpin zahlen rund 8 Millionen Franken pro Jahr zu viel.»

EnAlpin-Direktor René Dirren erklärt diese Preisdifferenz laut Bericht mit der «preisgünstigen Eigenproduktion des EWBN», mit einem «Solidaritätsbeitrag», durch den es möglich werde, auch abgelegene Weiler mit Strom zu versorgen, und dadurch, dass das EWBN schwerwichtig in die städtische Re-



PETER BELART

### BIRR Informationsstand zur Abstimmung «Tagesstrukturen Schule Birr»

Mit einem Infostand vor der Migros/Apotheke Birrfeld in Lupfig stehen Mitglieder der «Projektgruppe Tagesstrukturen an der Schule Birr» heute für Fragen zur Verfügung. Ab 9 Uhr können Interessierte bei Kaffee und Kuchen mit den Projektgruppenmitgliedern diskutieren und allfällige noch offene Fragen klären. Nachdem das Referendum zustande gekommen ist, stimmen die Birrer am 24. Februar über die «Tagesstrukturen an der Schule Birr» ab. (az)

### BIRR Schulpflege hat nur noch sechs Mitglieder

Sabina Ernst hat infolge Wegzugs und aus persönlichen Gründen ihre Demission als Mitglied der Schulpflege Birr eingereicht. Der umgehende Austritt wurde vom Bezirksamt Brugg bewilligt. Diese Amtsstelle hat ebenfalls den Verzicht auf eine Ersatzwahl gutgeheissen. Dies im Hinblick auf eine vorgesehene Reduktion der Mitgliederzahl der Schulpflege für die nächste Amtsperiode. Die Schulpflege Birr besteht somit vorübergehend aus sechs Personen. (az)

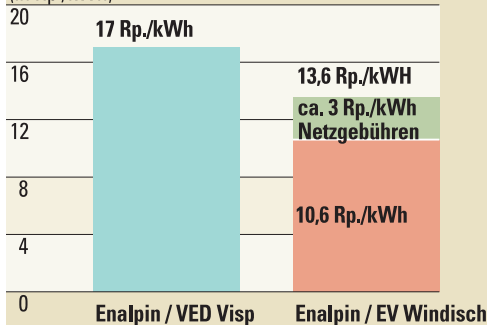
# hier die Preise steigen?

Oppositionszeitung «Rote Anneliese» kritisiert das Unternehmen EnAlpin.

## STROMPREISE IM VERGLEICH

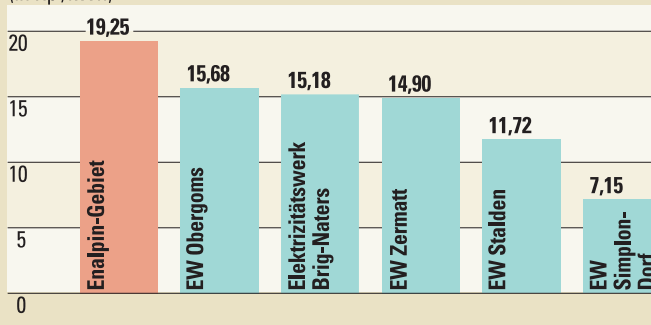
### Hochpreise für Visp, Dumpingpreise für Windisch

(in Rp./kWh)



### Oberwalliser Strompreise über alle Verbrauchs-Klassen

(in Rp./kWh)



Quelle: ROTE ANNELIESE Grafik: AZ/Erik Scholz Foto: Frank Reiser

## Wie lange kann Windisch mit tiefen Strompreisen rechnen? Und was ist nach dem Jahr 2012?

gion Brig-Naters liefern könne. EWBN-Direktor Paul Fux hält demgegenüber fest, dass auch die EnAlpin günstigen Strom produziere und dass auch das EWBN in abgelegene Gebiete liefere. Marti schreibt dazu: «Ein Blick in die Geschäftsberichte der EnAlpin-Wasserkraftwerke zeigt, dass die EnAlpin über eine äusserst kostengünstige Eigenproduktion

verfügt. Die Kraftwerke Aletsch und Lötschen sind wahre Goldgruben.» Er untermauert diese Feststellung mit dem Satz: «Der Produktionspreis dieses Stroms beträgt rund 3,25 Rp./kWh.» Er folgert daraus eine Gewinnmarge von 6,75 Rp./kWh, «was einen Gewinn von 41 Millionen Franken ergibt». Marti schliesst seinen Artikel mit der Feststellung: «Kein

Wunder, stieg der Gesamtumsatz um 25 Millionen von 103 auf 128 Millionen Franken. Kein Wunder, konnte die EnAlpin ihrer Muttergesellschaft EnBW ein Dividendengeschenk von 19 Millionen machen.»

Vor diesem Hintergrund verwundert es auch nicht, dass EnAlpin für das EW Windisch ein derart hohes Angebot machen konnte.

NR. 201 / FEB. 2008 / FR. 8.00

# ROTE ANNELIESE

Die aktuelle Ausgabe der RA ZVG

## 35 Jahre rote Analysen

«ROTE ANNELIESE» Das Blatt erschien erstmals 1973.

Schon die erste Ausgabe der «Roten Anneliese» (RA) erregte viel Aufsehen: Dutzende Helfer verschafften sich 1973 Einblick in die Steuerregister der grössten Oberwalliser Gemeinden. Abgesehen hatten es die jugendlichen Zeitungsmacher auf die Top-Saläre von Direktoren, Ärzten und Magistraten. Die aufwändige Recherche brachte für damalige Verhältnisse schwindelerregende Saläre an die Öffentlichkeit.

Der Name ist Programm: Die «Rote Analyse», eben «Rote Anneliese», wurde im Oberwallis von einer linken Studentengruppe um Peter Bodenmann gegründet. Die Zeitung, die von den Macherinnen und Machern liebevoll auch «d's Lisi» genannt wird, wurde als Kampfblatt gegen den CVP-Filz konzipiert. Inzwischen hat sich das Blatt politisch von der SP emanzipiert. Redaktor Kurt Marti scheut nicht davor zurück, auch die Arbeit der SP kritisch unter die Lupe zu nehmen. (cpi)